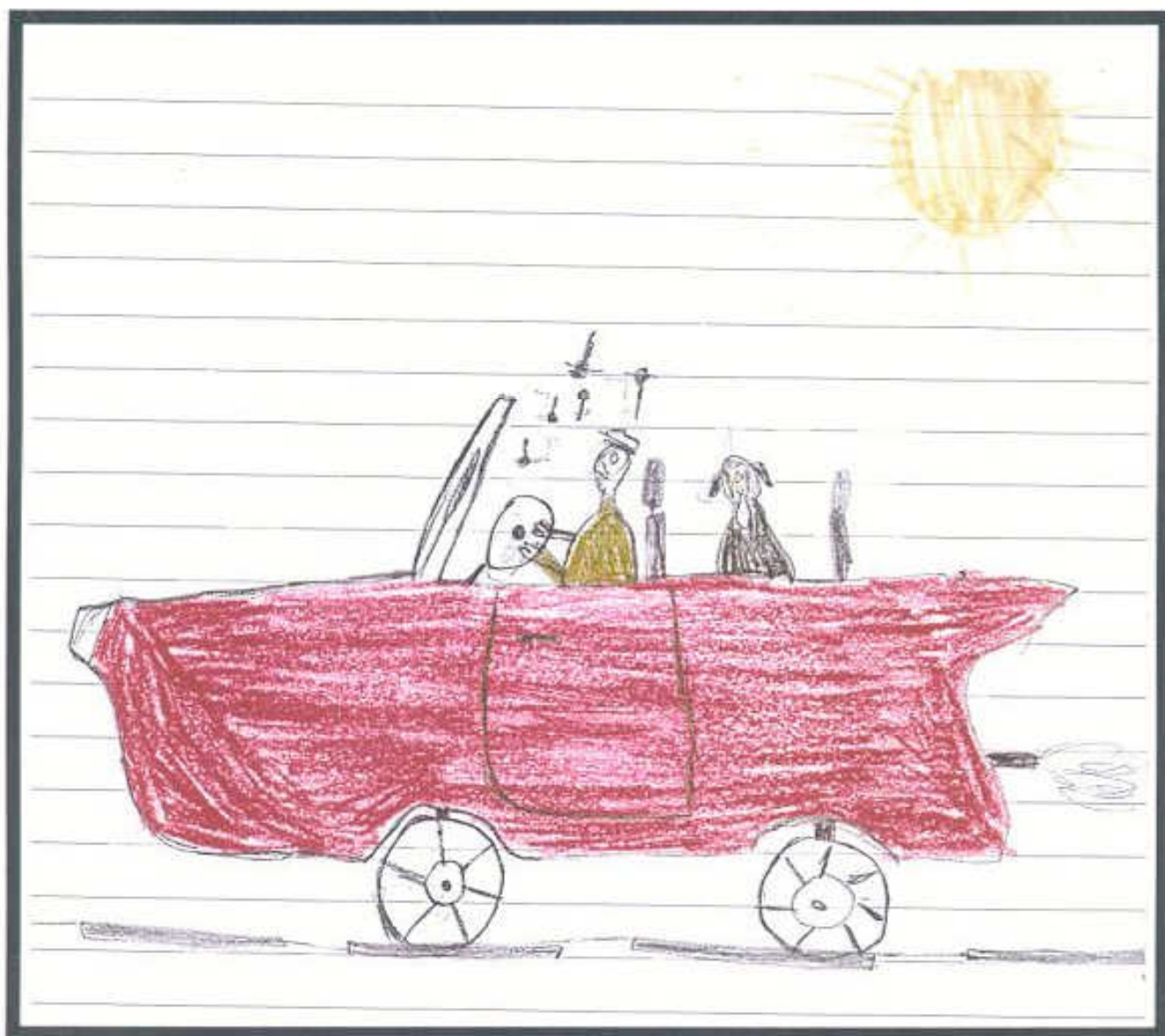


ŠKODA- KURIER

Zeitschrift der Skoda-
Oldtimer-IG Deutschland
für klassische Automobile



- INFORMATIONEN ZUM CLUBTREFFEN AM 3.-5. 9. 2004
IN ERFURT
- SAMMELGEBIET KÜHLERFIGUREN
- AUTOMOBILISMUS IN TSCHECHIEN II. TEIL

Zum Einhundertelften 1893 – 2004 zweite Folge

Aus dem civilisation Magazin von 1993

Der einhundertste Geburtstag der Motorisierung in Böhmen

Theodor von Liebieg: Pionier der Motorisierung

Es ist ein historisches Phänomen, das die Verbreitung einer technischen Neuheit oft schwieriger war als die Erfindung selbst.

Auch das Automobil stieß anfangs auf eine entschiedene Opposition, sogar Aversion und wurde erst langsam und unter Schwierigkeiten akzeptiert.

Die Tatsache, dass das Automobil eines der bedeutendsten Phänomene des 20. Jahrhunderts wurde, ist nicht nur auf diejenigen die es erfanden zurückzuführen, sondern ebenso auf die ersten Benutzer, die ihm seinen Platz in der Gesellschaft erkämpften.

Einer der wichtigsten frühen Benutzer in der Automobilgeschichte war Theodor von Liebieg, ein bekannter Textilmagnat aus Liberec aus Nordböhmen.

Der Benz Viktoria

Ein junger, energischer und entschlossener Mann besuchte Karl Benz am 31. Oktober 1893 in Mannheim. Nachdem ihn dieser Besucher wieder verlassen hatte, stand Benz mit ziemlich gemischten Gefühlen da.

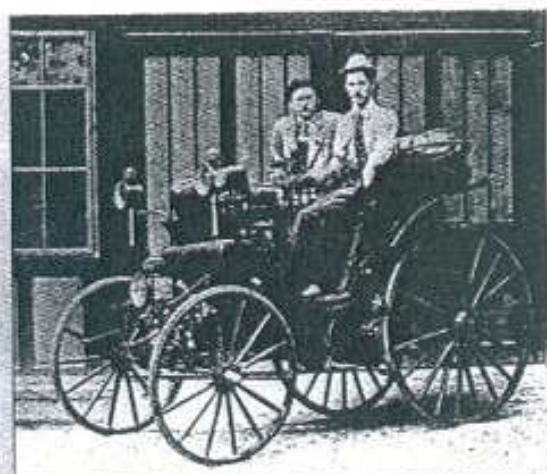
Bis dahin hatte er mehrere Dutzend seiner motorgetriebenen Dreiräder verkauft und hatte gerade begonnen, seinen Kunden das erste vierrädrige Motorfahrzeug anzubieten, den Benz Viktoria. Bislang hatten die Kunden seine Autos mehr als unterhaltsame Attraktionen und Konversationsthema bei gesellschaftlichen Ereignissen gekauft, denn als reales Transportmittel. Oft mussten die Käufer überzeugt werden und Benz' enthusiastische Vorträge über die große Zukunft des motorisierten Verkehrs wurden oft nur von nachsichtigem Lächeln bekleidet.

Dieser neue Kunde hatte eine völlig andere Einstellung. Innerhalb von 15 Minuten, nach einer kurzen Fahrt um die Blumenbeete von Benz' Garten, kaufte er das neue Modell Viktoria, vereinbarte die Auslieferung im Dezember und verschwand schnell wieder. Er war in Eile und wollte seinen Zug erreichen. Was Benz am meisten überraschte, war das Versprechen seines neuen Kunden, den Viktoria den ganzen Weg von Böhmen nach Mannheim zu fahren, wenn er ihn im nächsten Jahr besuchen würde. Wusste dieser junge Mann überhaupt worüber er sprach ?

THEODOR VON LIEBIG - PIONEER OF MOTORING

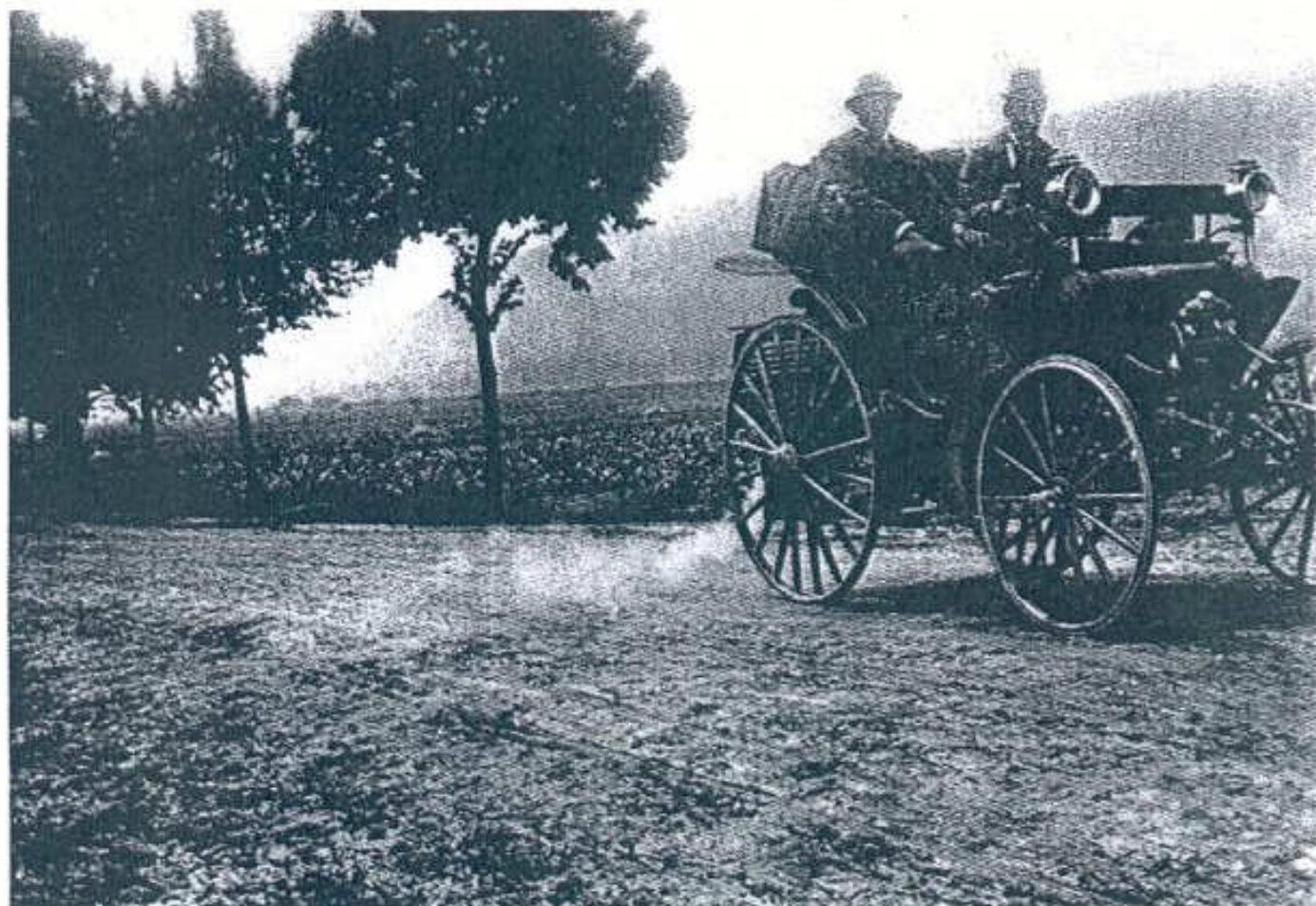


Automobil Benz Viktoria v Liberci - prosinec 1893
December 1893 - the Benz Viktoria automobile in Liberec



Liebig a Stransky pred prvni velkou cestou v cervenci 1894.
Liebig and Stransky before their first great journey in July 1894

Dezember 1893 der Benz Viktoria in Liberec Liebig und Stransky vor der ersten Fahrt im Juli 1894



Niemand hatte bis jetzt den Mut gehabt, eine so lange Reise mit dem Auto zu unternehmen. Er wusste nicht einmal, ob der Viktoria solch eine Fahrt überstehen würde.

War der junge Mann Träumer oder ein Narr, dass er dem Viktoria eine solche Leistung zutraute, die sich sein Erbauer niemals vorgestellt hatte? Aber er sah nicht aus wie ein Narr – im Gegenteil, er hatte den Handel mit Energie und Entschlossenheit abgeschlossen, hatte eine hohe Vorauszahlung geleistet und seine Visitenkarte war eine Garantie für Verlässlichkeit: Baron Theodor von Liebieg, Böhmen.

In seinen Memoiren schrieb Theodor von Liebieg, dass er durch einen Bericht in der Zeitschrift fliegende Blätter zum Kauf eines Benz inspiriert worden war. Andere Quellen dürften ihn sicher nicht dazu ermutigt haben und wahrscheinlich sah er das Auto in Mannheim an diesem Tag zum ersten Mal. 1893 gab es überhaupt noch kein Auto im Land der Tschechen und nur 2 im gesamten Österreich/Ungarischen Kaiserreich. Graf Siegfried Wimpffen und Graf Hans Wilczek hatten zusammen eines in Wien am 1.9. 1892 gekauft, ein dampfgetriebenes Automobil der Pariser Léon Serpollet. Eugen Zadretti aus Bregenz in Vorarlberg hatte ein Benz Dreirad am 28.2.1893 gekauft.

Nach seiner Rückkehr nach Liberec arbeiteten Liebieg und sein Freund, der Medizinstudent Franz Stransky Reisewege für die Ausflüge aus, die sie zusammen machen würden und warteten ungeduldig auf die Lieferung des Wagens.

Kurz vor Weihnachten 1893 wurde der Benz Viktoria mit der Produktionsnummer 76 mit dem Zug von Mannheim angeliefert und vom Schlossermeister Johannes Thum begleitet. In dieser Zeit war es üblich, dass ein Auto von einem erfahrenen Mechaniker ausgeliefert wurde, der dem neuen Eigentümer den Umgang mit dem Auto erklärte. Bald ergaben sich Probleme, als das Zollamt in Liberec sich weigerte, den Viktoria zu verzollen und dem Eigentümer zu überlassen, weil „Automobile“ in ihrer Liste nicht vorkamen. Schließlich wurde der Wagen als Kutsche ohne Deichsel, mit einem Gasmotor und mit einem Gewicht von 200 Kilogramm in die Zollerklärung eingetragen.

Liebiegs prominente Position und sein Prestige in Liberec trugen dazu bei, dass weitere bürokratischen Hindernisse umgangen werden konnten. Die Mitglieder des Stadtrates Felgenhauer, Dr. Ringelhaan und Nentwich konnten das Angebot einer Testfahrt trotz ihres augenscheinlichen Misstrauens in das neue Vehikel nicht zurückweisen. Die Strecke führte die Wiener Strasse hinunter, durch Hablau und in die Schücker Strasse. Aufgrund dieser Fahrt wurde Liebieg eine dauerhafte Fahrerlaubnis für

öffentliche Straßen ausgehändigt. Dies war der erste Führerschein in Tschechien.

Im Frühling 1894 unternahm Liebieg mit dem Viktoria eine Anzahl von Ausfahrten in der Umgebung von Liberec mit dem Ziel, die Tauglichkeit seines lang vorbereiteten tollen Planes zu testen – nämlich von Liberec nach Gondorf bei Koblenz, der Heimat seiner Mutter zu fahren.

Die Ergebnisse der Testfahrten stellten Liebieg zufrieden und sie schafften es sogar, das letzte Hindernis der geplanten Reise zu überwinden, nämlich die Missbilligung des Provinzgerichtsrat Stransky, der nicht wollte, dass sein Sohn auf eine so gefährliche Reise gehen sollte.

Jetzt musste man nur noch Benz schreiben und ihn über ihre Absicht informieren. Er antwortete, dass er für eine solch lange Reise für das Auto keine Garantie abgeben könne. Das große Abenteuer konnte beginnen.

Von Böhmen bis zum Ende der Welt.

Im Morgenrauen des 16. Juli 1894 verließen Theodor von Liebieg und Franz Stransky in ihrem Benz Viktoria Liberec. Zum Glück machten sie derartig detaillierte Notizen, dass ihre Reise ziemlich genau rekonstruiert werden kann.

16. Juli 1894

Liberec – Zittau – Bautzen – Dresden – Wilsdorf – Waldheim 196 Kilometer in 14 Stunden reine Fahrzeit.

17. Juli

Waldheim – Altenburg – Zeitz – Eisenberg 112 Kilometer in 8 Stunden reine Fahrzeit.

18. Juli

Eisenberg – Jena – Weimar – Erfurt – Gotha – Eisenach 136 Kilometer in 9 Stunden reine Fahrzeit.

19. – 20. Juli (2 Tagesfahrt ohne Übernachtungsstop)

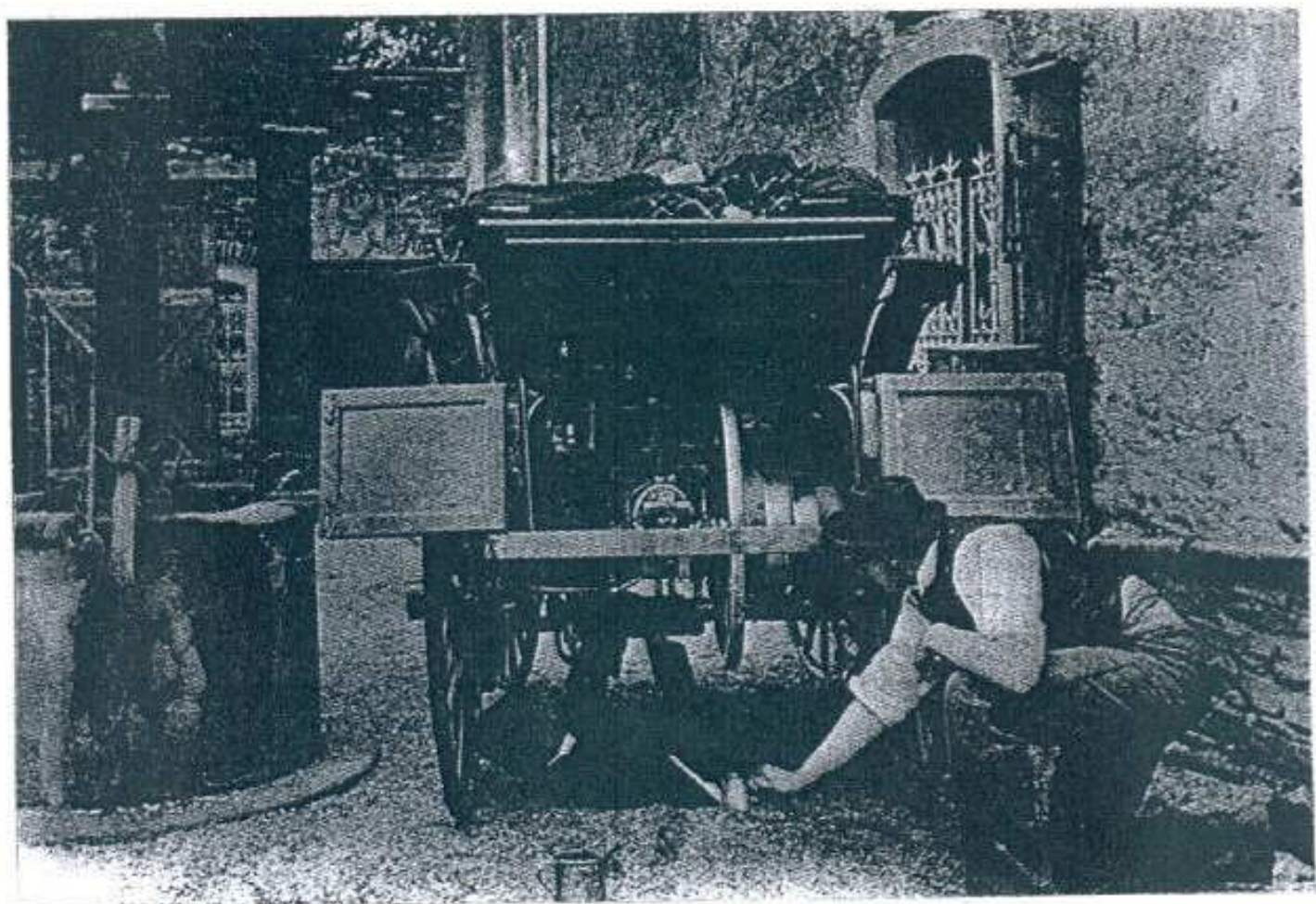
Eisenach – Hünfeld – Fulda – Hanau – Offenbach – Frankfurt – Darmstadt – Lampertheim – Mannheim 282 Kilometer in 26 Stunden reine Fahrzeit.

21. Juli

Mannheim – Kreuznach - Bingen – Boppard 173 Kilometer in 10 Stunden reine Fahrzeit.

22. Juli

Boppard – Koblenz – Gondorf 40 Kilometer in 2 Stunden reine Fahrzeit.



Vitání v Gondorfu, červenec 1894
The welcome scene in Gondorf, July 1894

Juli 1894 willkommen in Gondorf



Liebig a Benz v Mannheimu, pravděpodobně v roce 1895
Liebig and Benz in Mannheim, probably in 1895

Liebig und Benz in Mannheim wahrscheinlich 1895

Sie hatten 939 Kilometer in 169 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 13,6 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Der Viktoria verbrauchte 140 Kilogramm Benzin und während der Fahrt hatte Franz Stransky 1.500 Liter Wasser aus verschiedenen Brunnen, Bächen und Flüssen für das Kühlsystem des Wagens geholt. Arbeitskleidung war für den Baron auch notwendig, denn es gab einige kurze ungeplante Aufenthalte auf dem Weg, entstanden durch einen gefluteten Vergaser, ein Loch im Benzintank, einer losen Mutter, den fehlerhaften Zündkontakt einer Zündkerze und einem losen Radkeil.

Sie erlebten einige Abenteuer auf dem Weg. Sie mussten verängstigte fliehende Pferde beruhigen, die Straße von schlafenden Trunkenbolden freimachen, in Dresden und Erfurt gab es solch ein Gedränge, dass die Polizei sie aus der Stadt verwies. In Eisenach weigerte sich ein Gastwirt, ihnen einen Raum zu überlassen aus Angst vor einer Benzinexplosion. In Hünfeld mussten sie der romantischen Sehnsucht eines Mädchens nach einer Entführung in einem Automobil widerstehen.

Das größte Lob aber kam aus Mannheim von Karl Benz. Er war sichtlich bewegt, als er sie mit einem Satz willkommen hieß, der alles ausdrückte: Ich hatte es nicht zu hoffen gewagt.

All die ca. 50 Arbeiter dieser größten Automobilfabrik der Welt hörten auf zu arbeiten, Tische wurden in den Fabrikhof gestellt und ein Fass Bier geholt. Karl Benz dankte feierlich Liebieg und auch seinen Mitarbeitern für diesen großen Augenblick, als die Straße erobert wurde.

Liebiegs Fahrt im Benz Viktoria von Liberec nach Gondorf war die erste Langstreckenfahrt in der Geschichte des Automobils.

Das Automobil erobert die Welt

Der Monat, den die beiden Reisenden bei den Verwandten in Gondorf verbrachten war tatsächlich nur eine Verlängerung ihres großen Automobilen Abenteuers. Jeder wollte mitfahren und Theodor war glücklich, sie alle zu fahren. Er benutzte sogar den Viktoria für einen langen Ausflug, um mit Stransky und seinem Onkel Felix nach Reims in Frankreich zu fahren. Höchstwahrscheinlich hatten sie in den Zeitungen von dem großen Autorennen von Paris nach Rouen gelesen, das von der Pariser Zeitung Le Petit Journal angekündigt worden war und am 22. Juli 1894 stattfand.

Von den 21 Automobilen am Start erreichten 17 das 126 Kilometer entfernte Ziel. Der 1. Preis ging an einen Panhard & Levassor und einen

Peugeot, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Km/h erreicht hatten.

Heute wird dieses Autorennen von Paris nach Rouen, das mit dem Ziel organisiert worden war der Öffentlichkeit die Nützlichkeit und Verlässlichkeit der neuen Erfindung zu präsentieren, als 1. Autorennen der Geschichte bezeichnet, als ersten Triumph der Motorisierung.

Im Vergleich dazu waren die Ergebnisse, die Theodor von Liebig und sein Viktoria auf der Liberec – Gondorf Route erzielten spektakulär. Die Rückreise von Gondorf nach Liberec wurde wieder durch Mannheim, Eisenach und Dresden geplant und fand zwischen dem 22. und 31. August statt. In diesem Sommer hatten Liebig und Stransky den Viktoria 2500 Kilometer weit gefahren.

Überrauscht über diesen Erfolg entschlossen sich Liebig und Stransky für eine Wiederholung der Reise nach Gondorf im nächsten Jahr. Sie verließen Liberec am 22. Juli 1895, nahmen diesmal den kürzeren Weg und erreichten das Rheinland in 4 Tagen. Wieder verbrachten sie einen Monat in dem Moselstädtchen und wiederholten sogar die Reise nach Reims. Auf der Rückreise besuchten sie Karl Benz und blieben 3 Tage bei ihm. Der Viktoria wurde in der Fabrik auseinander gebaut, überholt und Liebig's Vorstellungen angepasst. Theodor hatte ihre Rückreise nach Liberec über Nürnberg, Landshut, Salzburg, Wien und Znojmo geplant, aber sie konnten die Reise nicht beenden. In Salzburg wartete eine Botschaft auf Liebig, das sein enger Freund gestorben sei und so kehrten sie den Rest der Strecke im Zug zurück.

In den nächsten Jahren erwarb Liebig weitere Automobile. 1898 ging er nach Mannheim und kaufte einen Benz mit zwei Sitzbänke, mit einer Lehne Rücken an Rücken und einem 2-Zylindermotor. Noch im selben Jahr kaufte er in Paris einen Serpollet Vis á Vis Dampfwagen Typ D mit gegenüber liegenden Sitzbänken. Er benutzte seine Autos oft, auch auf Langstreckenfahrten durch Österreich und anderen Teilen Europas. Allein mit dem Viktoria hatte er bis 1898 etwa 20 000 Kilometer zurückgelegt. Wenn man die Reisegeschwindigkeit seines Autos berücksichtigt und die Zeit die er am Steuerrad verbrachte in Beziehung setzt, würde dies ungefähr 100 000 Kilometer in heutigen Automobilen entsprechen. Das Automobil war als Transportmittel erwachsen geworden.

Aus dem englischen übersetzt von Manfred Benner

Vorläufiges Programm zum 12. Skoda-Oldtimer- Markentreffen am 3. - 5. September 2004 in Erfurt

Freitag, 3. Sept. 04

Gegen 16.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer im Ramada-Treff Hotel, Auf der Großen Mühle 4, 99198 Erfurt (liegt an der B 7 Richtung Weimar). Teilnehmer mit Reservierung im Comfort Hotel erhalten dort Wegbeschreibung (ist nur 1 km entfernt).

18.30 Uhr Begrüßung der Teilnehmer des Treffens durch den Vorstand V. Ullrich und den Organisator des Treffens , Erhard Richter, im Gesellschaftsraum des Ramada-Treff Hotels.

19.00 Uhr Dort gemeinsames Abendessen und Ausgabe der Fahrtunterlagen für Samstag.

Samstag, 4. Sept. 04

9.45 Uhr Treffen vor dem Ramada-Treff Hotel. Begrüßung der neu angekommenen Teilnehmer.

10.00 Uhr Ausfahrt durch das Thüringer Burgenland zwischen Erfurt und Gotha zum Schloss Friedenstein in Gotha.

Ausstellen der Oldtimer auf dem Schlosshof oder Marktplatz von Gotha. Besuch des Schlosses und der Altstadt mit orts - und sachkundiger Führung. Danach Zeit zur freien Verfügung.

14.30 Uhr Weiterfahrt zum Schloss Molsdorf. Dort Kaffeepause. Es besteht die Möglichkeit einer Schloss - und Parkbesichtigung.

16.00 Uhr Rückfahrt nach Erfurt zu den Hotels.

18.30 Uhr Treffen im Ramada-Treff Hotel. Vorführung des Videofilms vom Treffen 2003, gemeinsames Abendessen, Verteilung von Pokalen, Urkunden und Präsenten. Danach gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsprogramm.

Sonntag, 5. Sept. 04

9.15 Uhr Treffen vor dem Ramada-Treff Hotel.

9.30 Uhr Ausfahrt zum Domplatz, dem größten zentralen Platz der Altstadt. Dort Präsentation der Fahrzeuge.

10.30 Uhr Unter sachkundiger Führung Spaziergang durch den mittelalterlichen Stadtkern von Erfurt. Wir bekommen einen interessanten Einblick in die Geschichte der Stadt vermittelt.

Ca. 12.30 Uhr Mittagessen in einer Traditionsgaststätte in der Altstadt.

Danach Ausklang des Treffens. Für die Teilnehmer des Treffens die noch länger bleiben, wird von Erhard Richter eine Nachmittagsfahrt ins Umland angeboten.